

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des **Mittelalters**.



Dreizehnter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1888.

III.

Ueber ein verlorenes sächsisches Annalenwerk.

Von

L. v. Heinemann.

Der Zusammenhang, welcher in so vielen Punkten zwischen den sächsischen Annalen des 11. und 12. Jahrh. zu Tage tritt, ist bekanntlich zum grossen Theil auf eine Reihe verloren gegangener Vorlagen zurückzuführen. Die Annalen von Paderborn, Nienburg, Halberstadt, Rosenfeld sind in die Forschung als mehr oder minder bekannte Grössen eingeführt worden. Die vorliegende Untersuchung wird ein weiteres sächsisches Annalenwerk als Grundlage zunächst für den Annalista Saxo und die Pöhlder Jahrbücher nachzuweisen versuchen. Dieselbe stützt sich hierbei auf bisher nicht beachtete annalistische Notizen, welche in dem Codex der Wolfenbüttler Bibliothek Aug. 17, 20. 8^o. erhalten sind und deren Kenntniss ich meinem Vater, dem Oberbibliothekar von Heine-
mann, verdanke.

Die Handschrift, der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehörig, auf Papier von verschiedenen Händen geschrieben, enthält in unregelter Reihenfolge alle möglichen Excerpte aus den Büchern der Propheten, den Briefen des Paulus, apologetischen und anderen kirchlichen Schriftstellern des Mittelalters, aus der goldenen Bulle, dem Sachsenspiegel, dem Schedeklot, andern deutschen Rechtsbüchern u. s. w. Dieselbe gehörte ohne Zweifel dem Kloster St. Egidien in Braunschweig. Darauf deuten einerseits die auf die Innenseite des oberen Buchdeckels geschriebenen Notizen: 'In civitate Brunswik sunt octo millia homines focum in domo tenentes. Nota, quod 1400 homines communicantes habentur in parrochia ecclesie sancti Udalrici in Brunswik, scilicet mille et quadraginta. Ad sanctum Magnum, hic in antiquo vico, habebantur mille et octoginta communicantes, hoc anno Domini 1483' u. s. w. Andererseits geht aus mehr denn einer Notiz hervor, dass wenigstens der Verfasser der gleich zu erwähnenden annalistischen Excerpte ein Mönch des Egidienklosters zu Braunschweig war. Er nennt die Markgräfin Gertrud, die Tochter Ekberts I. und Gemahlin Heinrichs des Fetten von Northeim, welche das Kloster des heil. Egidius in der Altenwik zu Braunschweig stiftete, 'fundatrix nostra', erwähnt, dass Otto IV. 'pallium

suum nostro monasterio' in seinem Testament geschenkt habe. Aus dem uns erhaltenen letzten Willen dieses Kaisers¹ ist ersichtlich, dass damit wiederum nur das Egidienkloster gemeint sein kann.

Zwischen alle diese verschiedenartigsten Auszüge sind nun, nachdem der Band schon gebunden war, auf einzelne leere Blätter geschichtliche Notizen, von der Erschaffung der Welt bis zum Anfange des 13. Jahrh. reichend, eingetragen worden. Es sind chronologisch geordnet die fol. 291—292'. 295'. 187—189. 191. 190'. 168'—170. 200—202'. 177'—178. 184'. 299'—302'. 72—73'. 107—108', auf welche diese Auszüge niedergeschrieben wurden. Sie sind flüchtig gemacht, und ein häufig gesetztes Undsoweiterzeichen deutet an, dass dem Excerptor viel reicheres Material, als er mittheilt, vorgelegen hat. Und noch dazu sind diese Notizen nur bis etwa 1162 etwas ausführlicher und genauer, von da an sind nur sehr wenige und dürftige Angaben, auf die Reichsgeschichte bezüglich, hinzugefügt worden. Aber es scheint, als ob der Mönch von St. Egidien, wenigstens bis zu dem genannten Jahr, nur einer einheitlichen Quelle gefolgt ist, welche er ziemlich getreu, allerdings mit vielerlei Auslassungen und Kürzungen, ausschrieb. Diese Vorlage ist ohne Zweifel in Sachsen verfasst worden. Denn die Thaten dieses Stammes, die demselben angehörigen Könige, namentlich die Ottonen und Lothar III, die ostsächsischen Bisthümer und Stifter treten besonders und in ruhmvollem Lichte hervor².

Gehen wir näher auf den Inhalt dieser Auszüge (A) ein, so beruhen dieselben bis zum Tode Heinrichs V. im wesentlichen auf dem *Chronicon universale* des Ekkehard, und zwar auf der Recension E dieser grossartigen Compilation. Doch ist dieselbe zumeist wohl schon von dem Verfasser der A zu Grunde liegenden Vorlage, zum Theil aber wohl auch erst von unserem Excerptor vielfach verkürzt, verändert und zusammengezogen worden. Daneben finden sich aber vom 8. Jahrh. an einige Nachrichten, welche nahe Verwandtschaft mit dem *Annalista Saxo* aufweisen. Ich hebe zwei Notizen hervor, indem ich ihnen die betreffenden Stellen des sächsischen Annalisten (S) hinzufüge:

A. 780.

Karolus, devicta Saxonum
dira perfidia, primum in eius-
dem gentis patria Halbersta-
denssem episcopatum gloriose

S. 781³.

Eo anno in Saxoniam rex
Karolus veniens, divisit eam in
8 episcopatus... Halberstaden-
sem.. Cumque diu longe late-

1) LL. II, p. 211: 'preter pallium nostrum, quod dandum est ad sanctum Egidium'. 2) Die Auszüge werden unter dem Titel '*Annalium Saxoniorum excerpta*' im 15. Bande der *Scriptores* demnächst von mir herausgegeben werden. 3) SS. VI, 560.

fundavit et eidem ecclesie Hildegrium, virum religiosum, episcopum Catalaunensium, germanum sancti Liutgeri, primi Monasteriensis ecclesie antistitis, per auctoritatem Adriani pape pastorem constituit.

que fidelem ac prudentem dispensatorem quereret, quem constitueret super familiam Dei, ut daret illi cibum in tempore, sanctum Hildegrium Catalaunensem episcopum, a sanctis parentibus, scilicet patre Thiatgrimo, matre vero Liasburga, editum, fratrem quoque sancti Liuderi primi Mimigardevordensis episcopi et confessoris, Adriano papa Romano iubente, in hoc opus destinavit.

A. 809.

Anno Domini 809. Sanctus Liudgerus ad superna migravit, qui Saxonibus iugum Christi imposuit.

S. 809¹.

Hoc anno sanctus Liuderus ad superna migravit qui effere genti Saxonum cum fratre suo Hildegrimo Halberstadensi episcopo iugum Christi imposuit.

Ich habe gerade diese Nachrichten zum Beweise des Zusammenhanges zwischen S und A herangezogen, weil dieselben S eigenthümlich sind. Das gleiche Verhältnis besteht nun auch in der Folge. So lange Ekkehard als Hauptfaden dient, sind einzelne Stellen, welche enge Verwandtschaft mit S verrathen, eingestreut, meistens Nachrichten, welche sich auf sächsische Angelegenheiten und Gegenden beziehen, so zum J. 961 die Uebertragung der Gebeine des heiligen Moriz nach Magdeburg², zu 983 die Eroberung der Stadt Calbe a. S. durch die Slaven³, die Weihe des Stephansklosters zu Halberstadt durch den Bischof Hildeward im J. 992⁴, die Sage von der Auffindung der Metalladern im Rammelsberg bei Goslar⁵, der Bericht von dem Mainzer Judenmorde im J. 1096⁶, von der Geburt Gertruds, der Tochter Lothars⁷, und dem Tode der Markgräfin Gertrud⁸, von der Wiedererwerbung des Palliums durch Adalbero von Bremen⁹. Das alles sind Nachrichten, welche sich in oft wörtlicher Anlehnung an S in A wiederfinden. Dann hat also, wird man sagen, der Excerptor bezw. der Verfasser seiner Vorlage neben dem Ekkehard ab und zu auch S zu Rathe gezogen. Dieser Annahme jedoch steht eine gewichtige Beobachtung entgegen. So nahe sich nämlich der Wortlaut von S und A meist berührt, so steht doch der letztere öfter in einigen Wendungen den Quellen von S näher als dieser. Man vergleiche:

1) SS. VI, 567.

2) Vgl. SS. VI, 615.

3) Vgl. SS. VI, 630.

4) Vgl. SS. VI, 636.

5) Ann. Saxo 1009, SS. VI, 660.

6) Vgl.

SS. VI, 729.

7) Vgl. SS. VI, 751.

8) Vgl. SS. VI, 754.

9) Vgl.

SS. VI, 759.

A. 961.

Anno Domini 961.
[Regnante¹⁾ Ottone
Magno²⁾, presentibus
regni optimatibus, in
vigilia nativitatis Do-
mini corpus sancti
Mauricii et quorun-
dam sociorum eius
cum aliis sanctorum
porcionibus Ratis-
pone allatum est et
ab eo cum maximo
honore Parthenopo-
lim transmissum.

S. 961³⁾.

Regnante piissimo
rege Ottone, anno
regni eius 25, pre-
sentibus legatis domni
apostolici . . in vi-
gilia nativitatis Do-
mini corpus sancti
Mauricii et quorun-
dam sociorum eius de-
fertur. Quod maximo,
ut decuit, honore Par-
tenopolim transmis-
sum, unanimi indi-
genarum et compro-
vincialium conventu
ibidem susceptum est
et ad salutem patrie
hactenus veneratum
est. Insuper pluri-
morum reliquie sanc-
torum . . eodem die
gloriosissimo regi Ra-
tispone allate sunt.

Thietmar II, 11.

Anno dominicae
incarnationis 961,
regni autem eius vi-
cesimo quinto, pre-
sentibus cunctis op-
timatibus, in vigilia
nativitatis Domini
corpus sancti Mau-
ricii et quorundam
sociorum eius cum
aliis sanctorum por-
cionibus Ratisbone
sibi allatum est. Quod
maximo, ut decuit,
honore Parthenopo-
lim transmissum, un-
animi indigenarum
et comprovincialium
conventu ibidem sus-
ceptum est et ad
salutem patriae to-
cius hactenus vene-
ratum est.

Dasselbe ist der Fall in dem Berichte von dem Tode
Ottos II:

A. 983.

Deinde imperator
Romam venit, relicta
matre sua venerabili
Alheyda in Papia
civitate, graviter in-
firmatus, omnem
suam pecuniam in
quatuor partes di-
visit, primam eccle-
siis, secundam pau-
peribus, terciam di-
lecte sorori sue Mat-
tildi, quae abbaciam
in Quidilingborch de-
vota Christo famula
optinuit, quartam

S. 983⁴⁾.

Inperator cum Ro-
mam venisset, relicta
venerabili matre sua
in Papia civitate, gra-
viter infirmatur, et ut
extrema persensit ad-
esse, omnem suam
pecuniam in quatuor
partes divisit, unam
ecclesiis, secundam
pauperibus, terciam
matri ac unice sorori
pro commendatione
debite caritatis, quar-
tam militibus, qui vi-
tam et patriam suo

Thietmar III, 14.

. . namque inpe-
rator cum Romam
veniret, relicta matre
sua venerabili in Pa-
pia civitate, graviter
infirmatus, ut ex-
trema persensit ad-
esse, omnem suimet
pecuniam partes di-
visit in quatuor, unam
a ecclesiis, secundam
pauperibus, tertiam
dilectae suimet so-
rori Mahtildae, quae
abbaciam in Quidi-
lingeburg devota

1) Fehlt cod., ergänzt aus Ann. Saxo.

2) Später hinzugefügt cod.

3) SS. VI, 615.

4) SS. VI, 631.

suis tristibus donavit ministris ac militibus.		amori et obsequio postposuerant.		Christo famula obtinuit, quartam suis tristibus donavit ministris ac militibus.
--	--	----------------------------------	--	---

Man sieht also, bald ist es S, bald A, der den Wortlaut der Quelle am getreuesten wiedergiebt. Andererseits stehen aber öfter A und S sich untereinander näher als der ursprünglichen Vorlage:

A. 983.		S. 983 ¹ .		Thietmar III, 11.
Eodem tempore innumera multitudo Slavorum urbem, que Calvo dicitur, satis munitam et monasterium sancti Laurentii martiris in ea situm delevere sanctarumque monialium congregacionem cum omnibus fugam inire compulere. Inde Mistoy dux Apodritorum ad urbem Hammanburch, ubi tunc sedes episcopalis erat, iter tendit, quam captam vastat et incendit..		Postea vero Mistowi dux Abdritorum et sui monasterium sancti Laurentii martiris, in urbe que Calvo dicitur situm, desolantes, nostros sicuti fugaces cervos insequiebantur. Mistowi Apodritorum dux Hammanburch, ubi sedes episcopalis tunc fuit, incendit atque vastavit.		..Posteaquemonasterium sancti Laurentii martiris in urbe que Calwo dicitur situm, desolantes, nostros sicuti fugaces cervos insequiebantur Mistui Abdritorum dux Hômanburg, ubi sedes episcopalis quondam fuit, incendit atque vastavit.

Hiernach müsste man annehmen, dass entweder der Verfasser von A bezw. dessen Vorlage, S ausschreibend, zugleich einen Blick in des letzteren Quellen geworfen habe, oder aber umgekehrt dass S, der Vorlage von A hin und wieder folgend, dieselbe aus Thietmar, von dem es fest steht, das S ihn kannte, ergänzt habe, oder drittens, dass durch die Schuld des Excerptors die sich näher an Thietmar anlehrende ursprüngliche Fassung der Vorlage von A, welche S zur Quelle diente, uns nicht intact erhalten sei. Die erste dieser drei Möglichkeiten ist unwahrscheinlich und wird durch die weiteren Beobachtungen gänzlich zurückgewiesen. Die beiden letzten Annahmen aber kommen im Grunde genommen auf dasselbe hinaus, da es uns vorläufig nur darauf ankommt zu beweisen, dass S die Vorlage von A als Quelle benutzt hat. Doch glaube ich nach der Arbeitsmethode unseres Excerptors, der wohl manches wegliess und kürzte, aber nicht, wie nach dem zuletzt angeführten Beispiele zu schliessen wäre, seine Vorlage

1) SS. VI, 630.

stilistisch veränderte und erweiterte, annehmen zu dürfen, dass die Zusätze von S aus Thietmar zu A durch directe Benutzung Thietmars in S zu erklären sind.

Ausser S sind es aber auch die *Annales Magdeburgenses* (M)¹, mit welchen A enge Verwandtschaft aufweist. Ich führe eine Stelle an, aus welcher dieses Verhältniß ersichtlich ist, indem ich die Quelle dieser Nachricht, den Ekkehard, sowie den verwandten Bericht von S hinzufüge:

A. 981.

Greci offensi, quod imperator Otto contra ius etphas provincias Grecorum invaderet, imperatori in Calabria bello congregiuntur; in quo bello omnes Romanorum copie usque ad internecionem pene delete sunt. Imperator Otto natando evadere nitens, a nautis ignorantibus eum capitur et a quodam eorum, qui negociator erat, agnitus nec proditur, et per illius miseracionem et industriam re delata ad imperatricem Theophanu et Theodericum Mettensem episcopum, qui in civitate Rosan rei eventum prestolabatur, cum magna difficultate per Slavum et episcopum de manibus nautarum liberatus evasit, omnibus pro infortunio et pudore rei publice animo consternatis, sola imperatrix

M. 982².

Greci offensi, eo quod imperator Otto contra ius et fas provincias eorum invaderet, bello eidem in Calabria congregiuntur; in quo bello omnes Romanorum copiae usque ad internecionem pene deletae sunt. Imperator vero nando evadere nitens, a nautis ignorantibus eum capitur et a quodam eorum, qui negociator erat, agnitus nec proditus, et per illius miseracionem et industriam re delata ad imperatricem Theophanu et Theodericum Mettensem episcopum, qui in civitate Thosan rei eventum prestolabantur, cum magna difficultate per Slavum et episcopum de manibus nautarum liberatus vix evasit. Omnibus itaque pro infortunio et pudore rei publice animo consternatis, sola imperatrix

Ekkehard. 981³.

Greci infensi, quod imperator Otto provincias Grecorum invaderet, conducto sibi Saracenorum auxilio, imperatori in Calabria bello congregiuntur; in quo bello omnes Romanorum copiae usque ad internecionem paene deletae sunt. Imperator natando evadere nitens, a nautis ignorantibus eum capitur, et a quodam eorum, qui negotiator Sclavorum erat, agnitus nec proditus et per illius miseracionem et industriam re delata ad imperatricem et Deodericum Mettensem episcopum, qui in civitate Rhosan rei eventum prestolabantur, difficulter per Slavum et episcopum liberatus vix evasit. Omnibus pro infortunio rei publicae animo consternatis, sola imperatrix feminea et Greca le-

1) SS. XVI, 107 sq.
Siebert a. 982, SS. VI, 352.

2) SS. XVI, 155.

3) SS. VI, 191 aus

Theophanu femi-
nea et Greca levitate
insultavit eis, quod ab
exercitu sue nacionis
tam miserabiliter
victi essent Romani;
et per hoc cepit pri-
matibus exosa haberi.

Theophanu femi-
nea et Greca levitate
insultabat eis, quod
ab exercitu suae na-
tionis tam misera-
biliter victi essent
Romani. Quod ver-
bum altius quam rata
erat in pectus omnium
descendit, ac hoc
cepit primatibus ex-
osa haberi.

vitae insultabat eis,
quod ab exercitu
suae nationis victi es-
sent Romani; ac per
hoc coepit primati-
bus exosa haberi.

S. 982¹.

Interea omnibus
pro infortunio et
pudore rei publice
animo consternatis,
sola inperatrix

Theophanu femi-
nea et Greca levitate
insultabat eis, quod
ab exercitu sue na-
cionis victi essent
Romani. Quod ver-
bum altius ac rata
erat in pectus om-
nium descendit, ac
per hoc cepit prima-
tibus exosa haberi.

Man könnte den Zusammenhang, welcher zwischen diesen vier Berichten offenbar herrscht, dadurch erklären, dass man annimmt, S, welcher das Unglück Ottos II. nach anderen Quellen schilderte, entnahm mit einigen selbständigen Zusätzen den oben angeführten Passus Ekkehard. Aus diesem und wiederum aus S kombinierte der Verfasser von M seine Nachricht, welche der Autor von A bzw. dessen Quelle wiederum mit Ekkehard zu seiner Notiz verschmolz. So sehr die Möglichkeit eines solchen Zusammenhanges zugegeben werden muss, ebenso sehr muss aber auch die innere Unwahrscheinlichkeit desselben betont werden. Dagegen ist die Erklärung dieses Verhältnisses eine höchst einfache, wenn wir, wie wir im vorhergehenden in der Vorlage von A eine Quelle von S erkannten, dieselbe auch für M als Grundlage annehmen, so dass S und M unabhängig von einander aus dieser Quelle, letztere dagegen aus Ekkehard schöpfte. Und dieses umso mehr, als man von jeher die Verwandtschaft von S und M durch Verwerthung einer oder mehrerer gemeinsamer, verloren gegangener Vorlagen erklärt hat.

Unterstützt wird das bis jetzt von uns gewonnene Ergebnis dadurch, dass auch in dem Theile von A, welchem die Chronik Ekkehards nicht mehr zu Grunde liegt, d. h. also in der Zeit

1) SS. VI, 629.

von 1125 an, uns ganz gleiche Verhältnisse, wie wir sie bislang im ersten Theile zu beobachten Gelegenheit hatten, entgegneten. Bei flüchtiger Betrachtung von A nämlich könnte es so scheinen, als ob sein Verfasser bezw. dessen Vorgänger nach dem Versiegen seiner Hauptquelle, des Ekkehard, bis zum J. 1139 sich ganz S zugewandt habe. Bei weitem die meisten der in A berichteten Ereignisse finden sich in frappanter stilistischer Uebereinstimmung auch in S wieder. Man vergleiche z. B. gleich den Anfang der Regierung Lothars:

A. 1125.

In festo enim sancti Bartholomei omnes totius imperii principes Maguncie convenerunt, et Hinrico huius nominis quinto sine herede decedente, ducem Saxonie Lotharium in regem eligunt, virum ab adolescentia in bellis experientissimum. Quocumque se diverterat, speciali quodam fato quo Iulius Cesar usus, vicit. Ut enim de aliis preliis taceam, que, Deo favente, gloriose gessit, imperatori hostiliter Saxoniam invadenti in loco qui dicitur Welfesholt viriliter occurrit eumque vincendo fugavit. Item in Schulenborch imperatorem predictum castrum obsidentem obsedit et ab obsidione recedere compulit, castroque militibus et victualibus repleto, victor rediit.

S. 1125¹.

In festo sancti Bartholomei omnes totius imperii principes Mogontiam conveniunt. Ibi episcopi, duces, marchiones, comites, omnes unanimiter ducem Saxonie Liuderm sive Lotharium in regem elegunt, virum iam inde ab adolescentia in bellis experientissimum et in victoriis frequentissimum. Quocumque enim se verterat, speciali quodam fato quo Cesar Iulius usus, vincebat. Ut enim de aliis preliis taceam, que, Deo favente, gloriose gessit, Heinrico imperatori hostiliter Saxoniam invadenti in loco qui dicitur Welpesholt viriliter occurrit eumque vincendo fugavit. Item in Sculenchurch imperatorem predictum castrum obsidentem obsedit et ab obsidione discedere compulit, castroque militibus et victualibus repleto, victor rediit.

Daneben jedoch können wir eine theils sachliche, theils formelle Anlehnung von A bald an die Annalen von Hildesheim (H)², bald an die Königschronik von Köln (C) in ihren beiden Recensionen³, bald an die Pöhlde Jahrbücher (P)⁴ beobachten. Ich führe zum Beweise zwei Stellen an:

A.

Anno Domini 1133. Rex natale Domini in Longobardia

C.⁵ H.⁶ 1133.

Rex natale Domini in Longobardia apud villam Medicinam

1) SS. VI, 762. 2) Ed. in usum scholarum (1879). 3) Ed. in usum scholarum (1880). 4) SS. XVI, 51 sq. 5) l. c. 69. 6) l. c. 67.

apud villam Medicina dictam celebrat. Per Italiam pleraque munita loca sibi resistencia capit. Tandem 2. Kal. Maii¹. Romam cum summo favore ingreditur ibique 2. Non. Iunii, qui tunc dies dominica extitit, Lateranis in basilica sancti Iohannis baptiste a domino apostolico Innocencio in cesarem⁵ creatur.

A. (1134).

Post festum sancti Iacobi imperator expeditionem movens super Fredericum ducem Alsacie, plura eius castella diruit, inter que famosum oppidum in Suevia, nomine Ulma, captum incendio conflagratur.

C.⁶ P.⁷ 1134.

Post⁸ festum sancti Iacobi imperator expeditionem movens super⁹ Fridericum ducem Alsaciae, plura eius castella destruit¹⁰, inter quae famosum¹¹ oppidum in¹² Suevia, nomine¹³ Ulma, captum¹⁴ incendio tradit¹⁴.

Nunmehr erinnern wir uns daran, dass der Zusammenhang zwischen dem sächsischen Annalisten, den Hildesheimer und Pöhlde's Jahrbüchern, der Königschronik von Köln gerade in den Nachrichten über die Regierung Lothars auf die verlorenen Paderborner Annalen zurückzuführen ist¹⁵. Sollte nicht auch die Vorlage von A, welche, wie wir sahen, mit alle den Ableitungen der Paderborner Jahrbücher Verwandtschaft zeigt, auf diesen beruhen? Und in der That, vergleichen wir die Zeit von 1125 bis zu dem Jahre, wo der zweite Bearbeiter der Paderborner Annalen die Feder niederlegte, d. h. bis zum J. 1144, so sind fast alle Nachrichten von A auch dem Wortlaute nach auf diese Quelle zurückzuführen. Hätte die letztere unserem Excerptor oder vielmehr seinem Vorgänger nicht vorgelegen, so wäre ganz und gar nicht zu verstehen, wie aus den erwähnten grossen Compilationen gerade nur solche Nachrichten in A gelangten, welche durch genauen Vergleich der aus den Paderborner Annalen schöpfenden genannten Quellen jenem verloren gegangenen Geschichtswerke restituirt worden sind. Es ist demnach wohl ganz zweifellos, dass dem Verfasser jener Annalen, aus welchen A entstanden ist, die Paderborner Vorlage zu Gebote stand, und der Wort-

1) Irrthümlich 'Iunii' cod. aus folgender Zeile. 2) 'creatur' cod.

3) 'l. m.' H. 4) 'quo' H. 5) 'imperatorem' H. 6) l. c. p. 71.

7) SS. XVI, 70. 8) 'Post — Iacobi' fehlt P. 9) 'contra' P. 10) 'destruxit' P.

11) 'eius' fügt hinzu C. 12) 'Suevie' P. 13) Fehlt P.

14) 'tradidit' P. 15) Scheffer-Boichorst, Annales Patherbrunnenses. Eine verlorene Quellenschrift des 12. Jahrh. aus Bruchstücken wiederhergestellt. Innsbruck. 1870.

laut unserer freilich dürftigen Auszüge bestätigt in wünschenswerthester Weise die mit glänzendem Scharfsinn ausgeführte Wiederherstellung der Paderborner Annalen durch Scheffer-Boichorst. Ich will hierfür nur ein bemerkenswerthes Beispiel anführen. Bekanntlich hat Scheffer-Boichorst auch den Weltenlauf des Gobelinus Persona zur Reconstruction der verlorenen Paderborner Quelle herangezogen¹. So setzt er z. B. den Anfang des Jahres 1087 derartig zusammen, dass er den ersten Theil des Satzes: 'Cuonradus, filius imperatoris, a Sigewino Coloniensi archiepiscopo consecratur in regem Aquisgrani' S entlehnte, den zweiten Theil: 'et istius licentia dux Bohemiae suae gentis rex factus est unctione Eilberti archiepiscopi Treverensis', wovon S zum vorhergehenden Jahre aus Cosmas viel ausführlicher in ganz anderer Form berichtete, dem Gobelinus entnahm². Dieses Verfahren findet nun seine trefflichste Bestätigung durch A, wo das Jahr 1087 lautet: 'Anno Domini 1087. Conradus, filius regis Hinrici quarti, consecratur in regem Aquisgrani, cuius licentia dux Bohemie rex sue gentis factus est unctione Eilberti Treverensis archiepiscopi'. An eine Benutzung des Weltenlaufes in dieser Notiz ist unter keinen Umständen zu denken³, und so bestätigt auch diese Beobachtung einerseits die mit imponierender Sicherheit unternommene Reconstruction der Annalen von Paderborn, andererseits aber auch unser oben gewonnenes Resultat, dass in A in der That die Abdinghofer Quelle bruchstücksweise erhalten ist. Wie aus dem eben Gesagten hervorgeht, können wir die Spuren der Paderborner Vorlage auch rückwärts über das Jahr 1125 in A verfolgen. Allein ausser der oben erwähnten Notiz sind es nur wenige Stellen, welche wir bis zum Jahre 1125 als den Paderborner Annalen entnommen bezeichnen könnten, nämlich die Judenverfolgung in Mainz im J. 1096⁴, ferner die Erzählung von dem Blitzschlage, welchem Heinrich V. zu Goslar im J. 1107 fast zum Opfer fiel⁵, Lothars und Rudolfs Aufstand im J. 1112⁶, die Geburt Gertruds im J. 1115⁷, der Tod der Markgräfin Gertrud, der Schwiegermutter Lothars, im J. 1117⁸, schliesslich die Nachricht von der Wiedererwerbung des Palliums durch Adalbero von Bremen im J. 1123⁹. Seit dem Jahre 1125 aber folgte A fast ganz ausschliesslich den Paderborner Jahrbüchern. Trotzdem sind einige wenige Nachrichten auch in diesem Theile von A vorhanden, welche S eigenthümlich sind und von Scheffer-Boichorst dem Paderborner Werke mit gutem Grunde abgesprochen worden sind. Die Verhandlungen über die Wiederbesetzung des Magdeburger

1) Vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 44 ff. 2) Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 100. 3) Der Verfasser von A müsste sonst gerade nur diese letzte Hälfte seines Satzes Gobelin entlehnt haben, was wohl undenkbar ist. 4) Vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 103. 5) Ebenda S. 119. 6) Ebd. S. 125. 7) Ebd. S. 130. 8) Ebd. S. 134. 9) Ebd. S. 143.

Erzstuhles im J. 1126, wie sie S bietet, gehören wohl kaum der Paderborner Vorlage an¹. Nun zeigt sich aber gerade hier eine enge Verwandtschaft zwischen A und S:

A. 1126.

. . et rediens (sc. Lotharius) Magdeborch, ubi sedes episcopalis vacavit, iuxta consilium regis omnes maiores predictae ecclesie Spiram conveniunt et domnum Nortbertum, virum religiosum et omnibus ecclesiis Dei verbi pronunciatorem exuberantissimum, in episcopum, Deo prosequente, unanimi concordia constituerunt.

S. 1126².

Rex sacrosanctum dominice resurrectionis festum Magdeburh celebrans, cum maioribus ecclesie et regni de provisione eiusdem sedis, que tunc vacabat, tractavit; ubi cum magna in electione difficultas facta fuisset, iuxta voluntatem et consilium regis, maiores Magdeburgensis ecclesie apud Spiram unanimiter conveniunt, ac communi regis et ecclesie consilio domnum Nortbertum, virum religiosum et omnibus ecclesiis verbi Dei pronunciatorem exuberantissimum, in episcopum, Deo prosequente, unanimi pace et concordia constituerunt.

Dasselbe ist der Fall in der Notiz über den Tod des Markgrafen Conrad von Plözkau und die Verleihung seiner Mark an Albrecht den Bären:

A. 1133.

In eadem expeditione Conradus marchio de Ploceke sagitta percussus interiit, corpusque eius translatum est in Saxoniam. Cuius marchiam, videlicet septentrionalem imperator Adelberto comite de Ballenstidde pro studioso sibi exhibito obsequio in Romano itinere tradidit.

S. 1133³.

. . et Conradus de Ploceke post festivos dies in obsequio regis pergens, sagitta transfigitur, sicque egregius iuvenis, heu! immatura morte obiit . . Cuius corpus in patriam delatum commendatum est terre in Kakelinge cum parentibus suis.

1134. Marchiam Conradi, videlicet septentrionalem, pro studioso sibi exhibito obsequio in Romano itinere concessit⁴.

Ausserdem finden wir in A Nachrichten über den Römerzug Lothars, welche mit der Darstellung in S⁵ auf das nächste sich berühren. Wir haben im Vorhergehenden, wie ich glaube mit guten Gründen, die Benutzung von S in unseren Auszügen oder deren Quelle zurückgewiesen. Sollen wir nun

1) Vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 149 Anm. 2.

2) SS. VI, 763.

3) SS. VI, 768; vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 158 Anm. 3.

4) Nämlich: 'Adelberto'.

5) SS. VI, 770 sq.

für diese Nachrichten eine directe Entlehnung aus S annehmen? Jedenfalls wäre auffallend, wenn unser Excerptor bezw. der Verfasser seiner Vorlage dann nur so verschwindend wenig aus der grossen Stoffmasse, welche ihm S bot, sich herausuchte. Vielmehr werden wir schon jetzt ein umgekehrtes Verhältniss als wahrscheinlich bezeichnen, dass nämlich die Uebereinstimmung von S mit A auch in diesen Notizen durch die Benutzung einer gemeinsamen Quelle analog dem bisher constatirten, zwischen beiden herrschenden Zusammenhange zu erklären sei. Hierin bestärkt uns eine weitere Stelle, welche schon von Scheffer-Boichorst in anderem Zusammenhange ausführlich besprochen worden ist¹:

A. 1127.

Expost rex pentecosten Merseborch celebravit, ubi unicum et dilectam filiam suam, Gertrudem nomine, Hinrico glorioso Bavarorum duci in matrimonii honore sociavit. Inde adversus castrum Nuringerch expeditione facta, idem castrum regie ditioni subegit.

S. 1127².

Rex Liuderus pentecostem Merseburgh celebravit, ubi decemcentissimo multorum principum habito conventu, unicum et dilectam filiam suam Gertrudem glorioso Bawarie duci Heinricho, ducis Heinrichi et Wulfhilde, Magni ducis nate filio, cum multa honorificentia in matrimonii honore sociavit. Inde adversus castrum Nuringerch expeditionem fecit eamque obsedit, sed nil relatu dignum actum est ibi, sed sine effectu cum dampno suorum rediit.

P. 1127³.

Rex pentecosten Merseburg celebravit, ubi unicum et dilectam filiam suam Gertruden Heinricho duci Bawariorum in coniugio sociavit. Inde adversus castrum Noremberg expeditione facta, idem castrum regie ditioni subiecit.

Schon Scheffer-Boichorst hat bemerkt, dass sowohl die Hochzeit in Merseburg als der Zug gegen Nürnberg aus ein und derselben Quelle stammt, aber nicht aus den Paderborner Annalen, deren ganz abweichender Bericht aus der Uebereinstimmung von H und C zu erkennen ist⁴. Er nahm daher an, dass P seinen ganzen Passus aus einer unbekannten Quelle schöpfte, welcher auch S bis zur Mitte des Satzes folgte, von

1) A. a. O. S. 26. 2) SS. VI, 765. 3) SS. XVI, 78. 4) 'Rex Norinberg urbem munitissimam obsidione vallat, set nil relatu dignum actum est ibi, set sine effectu cum dampno suorum rediit'. Scheffer-Boichorst S. 151.

wo er sich dann seiner Paderborner Vorlage zuwandte. Diese unbekannte Quelle waren auch nicht die Rosenfelder Annalen (R), in denen es nur heisst: 'Luderus rex obsedit Norinberg cum duce Bohemie, et non potuit debellare municionem, que tamen ei postea est tradita'¹; sondern eine 'dritte Quelle', deren Ursprung und Charakter, wie Scheffer-Boichorst meinte, man wohl vergeblich nachspüren würde. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese 'dritte Quelle' in den A zu Grunde liegenden Annalen aufgefunden zu haben vermeine. Freilich Bernheim² ist anderer Ansicht. Er will den ersten Theil dieser Nachricht, soweit dieselbe P und S gemeinsam ist, d. h. also bis 'expeditionem fecit', bzw. 'expeditione facta', seinen 'staufischen Nachrichten' zuweisen³, dann hätte sich S den Paderborner Annalen, P dagegen R zugewandt, woraus P 'die falsche Nachricht von der Unterwerfung Nürnbergs entnahm, die erst 1130 erfolgte, indem er das 'postea' in R falsch auffasste und fortliess'⁴. Wie gezwungen diese Erklärung des Zusammenhanges ist, brauche ich hier nicht besonders zu betonen. Bernheim selbst hebt hervor, dass die Zurückführung des Schlusses von P auf R 'doch nicht sicher sei'⁵ und ebenso macht ihn der Ausdruck 'glorioso duci' in S, welcher der Parteistellung seiner 'staufischen Nachrichten' widerspricht, bedenklich, ob er den P und S gemeinsamen Passus diesen Nachrichten zuweisen dürfe⁶.

Ich glaube, der Zusammenhang ist einfacher, und Bernheim selbst wird mir Recht geben, wenn ich auf Grund der ihm noch unbekannten Excerpte behaupte: P folgte den von unserem Excerptor benutzten Annalen, ebenso S bis zur Mitte des Satzes, von wo er sich seiner Paderborner Vorlage zuwandte⁷. Denn es ist ganz zweifellos, dass S neben der durch unsere Annalen vermittelten Kenntniss der Paderborner Jahrbücher diese selbst verwerthen durfte. Die grosse Zahl von Stellen Paderborner Ursprungs in S auch vor dem J. 1125, namentlich in der Zeit Heinrichs IV. und V, wo unsere Annalen, soviel aus A zu schliessen, sich weit mehr an Ekkehard hielten, beweist zur Genüge, dass S die Paderborner Annalen selbst benutzt hat. Anders liegt die Sache meiner Ansicht nach mit P. Bis zum J. 1125 ist die Benutzung der Paderborner Jahrbücher in P nur in ganz wenigen Notizen zu erkennen⁸, erst mit dem genannten Jahre, mit welchem auch unsere Annalen sich den Paderbornern mit grösserer Lebhaftigkeit zuwandten, werden auch die Paderborner Spuren in

1) SS. XVI, 104. 2) Forsch. z. Deut. Gesch. XV, 241 ff. 3) Bernheim a. a. O. S. 283. 284. 4) Ebenda S. 277 Anm. 1. 5) S. 281. 6) S. 284. 7) Dabei bleiben im allgemeinen die Resultate der trefflichen Arbeit von Bernheim vollauf bestehen. 8) Ann. Patherbr. 1116, Scheffer-Boichorst S. 133.

P häufiger. Ich glaube demnach, dass P zur Kenntniss der Paderborner Annalen nur indirekt, vor allem durch das A zu Grunde liegende annalistische Werk, gelangte. Wenn P trotzdem einige wenige Nachrichten aus der Abdinghofer Quelle bringt, welche sich in A nicht finden¹, so darf nicht vergessen werden, dass wir zum Vergleiche eben nur auf Excerpte eines ursprünglich vollständigeren Werkes angewiesen sind und dass zweitens eine und die andere Paderborner Nachricht P durch die Hildesheimer Jahrbücher, welche, wie Scheffer-Boichorst nachgewiesen hat, eine Quelle von P waren, vermittelt sein mag².

Halten wir hier einen Augenblick inne, um uns das Resultat unser bisherigen Untersuchung zu vergegenwärtigen. Wir haben in den von uns herangezogenen Excerpten des Mönchs von St. Egidien in Braunschweig Spuren eines grösseren einheitlichen Annalenwerkes, dessen Ursprung wir in Sachsen zu suchen haben, gefunden. Die Quellen dieser Jahrbücher waren bis zum J. 1143, soweit dieselben aus den dürftigen Auszügen erkennbar sind, nach unserer bisherigen Beobachtung Ekkehard, Thietmar und die Annalen von Paderborn. Als eigenthümlich verbleiben ihnen einige wenige auf sächsische Verhältnisse bezügliche Nachrichten, welche sich ähnlich bei dem sächsischen Annalisten wiederfinden. Benutzt wurden diese Annalen, soviel wir bis jetzt sahen, von dem Annalista Saxo, den Pöhlde Jahrbüchern und, wenigstens der erste Theil derselben, direkt oder indirekt von den Magdeburger Annalen.

Nunmehr wäre es Zeit, sich nach dem localen Ursprunge dieser verlorenen Jahrbücher umzusehen. A giebt uns dafür nur einen Anhalt. Zum Jahre 998 finden wir folgende Notiz: 'Anno Domini 998. Arnoldus episcopus Halberstadensis ab imperatore Ottone tercio locum mansionis monasterii in Ilseneborch sedulis precibus impetravit. Is enim eum prius inhabitavit, tum pro eo quod serenus erat, utpote densitate silvarum circumseptus, tum quia venacionum locus est.' Gleich darauf aber heisst es: 'Post cuius (sc. Ottonis III) mortem venerabilis Arnolfus Halberstadensis episcopus in castro Ilsineborch Deo fecit inhabitare servientes. Nam monachos, quos eo tempore secundum ordinem Vuldensem [religiosiores³ invenit], congregavit et abbatem Ezilonem, postea Brandenburgensem episcopum, prefecit'. Diese Nachrichten sind ohne Zweifel in Ilsenburg selbst niedergeschrieben, denn sie wurden verfasst auf Grund der Urkunde Bischofs Arnulfs von Halberstadt vom 6. April 1018,

1) Vor allen die Notiz zum J. 1131: 'Urbs Traiectensis tota cum omnibus aeclesiis ibidem constructis — memorantur', in den Paderbornern, Scheffer-Boichorst S. 156; vgl. P, SS. XVI, 78. 2) Das ist namentlich mit der Nachricht zum J. 1116: 'Circa natale Domini — visus est', Scheffer-Boichorst S. 133, der Fall. 3) 'rel inv.' fehlt cod., ergänzt nach Urkd.

für das genannte Kloster, wo es heisst¹: ' . . Ego denique Arnulfus Halberstadensis episcopus, ecclesiae meae utilitati semper providere studens, castrum quod Hilisineburch dicitur, cum omnibus circumquaque positis, tercio Ottone imperatore tradente, Deo sanctoque eius primo martyri Stephano acquisivi, quod et pro animae meae, predecessorum successorumque meorum remedio divino famulatu dicavi. Nam memorato principe defuncto, habitatoribusque loci eiusdem eliminatis, monachos, quos his temporibus secundum ordinem Vuldensem religiosiores inveni, ibidem collocavi'. Nun hat schon Schum² in den Rosenfelder Annalen³ ältere Ilsenburger Aufzeichnungen zu erkennen gemeint, welche uns auch zum Theil in der 'Chronologia abbatum Ilsineburgensium'⁴ erhalten seien. Auch mit unseren Notizen stimmen diese chronicalischen Aufzeichnungen in auffallender Weise überein. Man vergleiche:

A.

A. D. 998. Arnoldus episcopus Halberstadensis ab imperatore Ottone tercio locum mansionis monasterii in Ilseneborch sedulis precibus impetravit. Is enim eum prius inhabitavit, tum pro eo quod securus⁵ erat, utpote densitate silvarum circumseptus, tum quia venacionum locus est.

Urk. v. 6. April 1018:

. . . Deo sanctoque eius primo martyri Stephano acquisivi . . .

A.

Post cuius mortem venerabilis Arnolfus Halberstadensis episcopus in castro Ilsineborch (habitatoribus loci eiusdem eliminatis *Urk.*) Deo fecit inhabitare servientes. Nam monachos, quos eo tempore secundum ordinem Vuldensem [religiosiores invenit], congregavit et abbatem Ezilonem, postea Brandenburgensem episcopum, prefecit.

Chronologia p. 684:

Hunc locum inhabitavit circa a. Chr. 996. Otto tertius imperator Romanus, quia erat locus securus, densitate sylvarum circumseptus et venationi commodus . . . Arnolphus, qui a. Chr. 998. ab Ottone tercio hunc locum Ilsineborg impetravit et Deo sanctoque eius primo martyri Stephano acquisivit, ut ex prima fundatione constat . . . Post mortem Ottonis imperatoris Arnolphus episcopus Halberstadensis castrum Ilsineburch commutavit in monasterium, et eiectis terreno regi militantibus, fecit habitare Deo servientes. Nam monachos, quos eo tempore secundum ordinem Fuldensem religiosiores ac honestissimos invenire poterat, congregavit et iis praeposuit abbatem Ezilonem.

1) Jacobs, Urkundenb. d. Kl. Ilsenburg I, S. 2.
 bücher des Sanct-Albans-Klosters zu Mainz S. 94 ff.
 dieselben unvollständig sind, im Ann. Saxo, der R benutzte.
 nitz, SS. rer. Brunsv. III, 684 sq.

2) Die Jahrbücher des
 3) Bezv., da
 4) Leibniz,
 5) 'serenus' cod.

Man sieht also, Engelbrecht, der Verfasser der *Chronologia*¹, verband unsere annalistischen Notizen mit den ihm zu Gebote stehenden urkundlichen Quellen². Wir werden nicht anstehen, wie Schum die in den Rosenfelder Annalen erhaltenen Ilsenburger Nachrichten verlorenen Jahrbüchern dieses Klosters zugewiesen hat, auf dieselbe Quelle auch unsere Ilsenburger Aufzeichnungen zurückzuführen. Aber wie sind dieselben in A, bezw. dessen Quelle gelangt? Oder war vielleicht Ilsenburg selbst der Abfassungsort der letzteren? Schum hat, wie ich glaube, überzeugend nachgewiesen, dass wahrscheinlich durch die Vermittlung Herrands von Ilsenburg³, der vorher Abt des St. Burchardsklosters in Würzburg war, die *Annales S. Burchardi* nach Ilsenburg kamen. Von hier wurden sie, vielleicht, wie Schum meint, bis zum J. 1117, mit Ilsenburger Localnachrichten und einigen reichsgeschichtlichen Notizen bereichert, nach Rosenfeld, wo schon im J. 1101 die aus Ilsenburg vertriebenen Mönche eine Zuflucht gefunden hatten⁴, überführt und bildeten so den Grundstock der uns zum Theil erhaltenen *Annales Rosenveldenses*. Das ist die einzige Spur Ilsenburger Geschichtschreibung, welche wir im Mittelalter verfolgen können. Man könnte nun annehmen, die vollständigen *Annales Rosenveldes*⁵, in welchen durch die Ilsenburger Vermittlung die in A auftauchenden, auf dieses Kloster bezüglichen Nachrichten gestanden haben, lagen dem Verfasser unserer Annalen vor. Dieses ist jedoch nicht wahrscheinlich. Denn wir würden sonst wenigstens mehr Aehnlichkeiten zwischen R und A entdecken. Eine direkte Einwirkung von R halte ich daher für ausgeschlossen. Und trotzdem sind die Ilsenburger Nachrichten wahrscheinlich über Rosenfeld in unsere Annalen gelangt. Wir sahen oben⁶, dass auch die *Annales Magdeburgenses* aus gleicher Quelle mit unseren Excerpten geschöpft zu haben scheinen. Man könnte nun annehmen, dass wie S so auch M die A zu Grunde liegenden Annalen benutzte. Dann aber wäre auffallend, dass M im allgemeinen so wenig Berührungspunkte mit unseren Auszügen aufweist, dass vor allen Dingen keine Spur der in unseren Annalen verarbeiteten Paderborner Jahrbücher in M zu entdecken ist.

1) Er schrieb vermuthlich erst im 16. Jahrh., sicher nicht vor Ende des 15. Jahrh. 2) Oder aber die ihm vorliegende Quelle von A, seien es nun die verlorenen sächsischen oder die Ilsenburger Annalen, war ausführlicher und schloss sich enger an die Urkd. an. 3) Dies bekämpft allerdings Schum a. a. O. S. 97. 4) Ann. Rosenv., SS. XVI, 102: 'Congregacio Hilsinburgensium monachorum Frederico Halberstadensi invasori et excommunicato subdi et obedire recusans, hac de causa ab ipso coacta est claustrum suum egredi'. Vgl. Ann. Saxo, SS. VI, 735. Ann. Magd., SS. XVI, 180. 5) Der Anfang (bis 1057) der Rosenfelder Annalen ist verloren, und ausserdem scheint das erhaltene Fragment lückenhaft zu sein; vgl. Scheffer-Boichorst, Ann. Patherbr. S. 25. Vgl. über die Frage, ob die Ann. Rosenv. über das J. 1130 hinausgingen, unten S. 53. 6) S. 40. 41.

Wir werden daher die Uebereinstimmung von M und unseren Excerpten wohl mit Recht darauf zurückführen, dass sowohl M als die A zu Grunde liegenden Annalen ein und dieselbe Quelle verwertheten. Und zwar waren es die Nienburger Annalen¹, welche diesen Zusammenhang zwischen M und A vermittelten. Das lässt sich ziemlich sicher beweisen. Wir haben oben nachgewiesen², dass die S und A gemeinsame Nachricht von der Wiederbesetzung des Magdeburger Erzsuhls im J. 1126 aus ein und derselben Vorlage stammt. Nach dem zwischen S und A herrschenden Verhältnis konnte S aus der Quelle von A, den verlorenen Annalen, geschöpft haben. Wenn nun aber die Magdeburger Bischofschronik, welche sowohl S als unseren Annalen fernsteht, dasselbe Ereignis in wörtlicher Anlehnung an S überliefert³, so müssen alle drei Berichte, S und A eventuell durch das Medium unserer verlorenen Annalen, auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen. Dasselbe Spiel wiederholt sich M gegenüber zum J. 1133 in der Erzählung von dem Tode Conrads von Plözkau und der Verleihung der Nordmark an Albrecht den Bären. S und A beruhen, wie wir oben zu erweisen versuchten, auf gemeinsamer Vorlage⁴. M, welcher weder S noch A oder dessen Quelle benutzte, berichtet dasselbe Ereignis in wortgetreuer Uebereinstimmung mit S⁵. Folglich bleibt auch hier nur die Annahme einer gemeinschaftlichen Grundlage über. Natürlich war diese gemeinsame Quelle die Nienburger Annalen, deren Existenz vornehmlich aus der Uebereinstimmung von S, M und der Magdeburger Bischofschronik erwiesen worden ist. Und das um so mehr, als auch mit der letztgenannten Quelle unsere Auszüge einmal enge Verwandtschaft zeigen:

A.	Gesta archiep. Magdeb. ⁶
A. D. 992. Hildewardus Hal-	Huius Ottonis eciam tempore
berstadensis ecclesie presul	monasterium sancti Stephani in

1) Vgl. C. Günther, Die Chronik der Magdeburger Erzbischöfe. Erster Theil bis 1142. Gött. Diss. 1871; namentlich S. 63 ff. Scheffer-Boichorst in Forsch. zur Deutsch. Gesch. XI, S. 485—89. 2) S. 45.

3) SS. XIV, 412: '... defuncto Rockaro Magdeburgensi archiepiscopo, cum de eligendo pastore diu cleri et populi esset discors sententia, nec facile possent reduci ad unitatis consensum partium studia, tandem maiores ecclesie Spiram accersiti a legatis apostolicis venerunt, abdicatisque utrimque quas in dissensione elegerant personis, communicato eiusdem regis et ipsorum consilio, Nortbertum, quamvis plurimum renitentem et contradicentem, elegerunt'. 4) S. oben S. 45. 5) SS. XVI, 184: '... et Conradus marchio de Plozeke post festivos dies in obsequio eiusdem regis pergens, sagitta transfigitur, sicque egregius iuvenis, heu! immatura morte obiit. Cuius corpus in patriam delatum, commendatum est terre in Kaelinge cum parentibus suis ... 1134 ... Adelbertus comes succedit Cuonrado marchioni'. Auch Scheffer-Boichorst S. 158 Anm. 3 ist der gleichen Ansicht wie ich. 6) SS. XIV, 391.

monasterium sancti Stephani, quod ipse a fundamento construxerat et honestissime consumaverat, dedicavit 17. Kal. Novembris. Ad cuius dedicationem imperator cum imperatrice Alheyde necnon tocius Saxonie optimatibus aderat et dedicavit auxilio fere 20 episcoporum.	Halbirstad in summo combustum est et ab Hildwardo in novo reedificatum consecratur in die sancti Galli (Oct. 16), auxilio fere 20 episcoporum, ad cuius aule dedicationem idem Otto imperator cum imperatrice Adelheide et tocius Saxonie optimatibus presens aderat.
--	--

Auf die Benutzung der Nienburger Annalen sind nunmehr auch die in A auftauchenden Ilsenburger Nachrichten zurückzuführen. Denn da die erstgenannten Jahrbücher aus den vollständigen Rosenfelder Annalen, welche vermuthlich unsere Ilsenburger Aufzeichnungen enthielten, geschöpft haben¹, so gelangten wahrscheinlich durch das Medium von Nienburg die Ilsenburger Notizen in unsere Excerpte. Bis zum Jahre 1143 wären also neben Ekkehard, Thietmar und den Paderborner Annalen auch die Nienburger Jahrbücher von dem Verfasser des verlorenen Werkes herangezogen worden. Von dem genannten Jahre ab weisst A bis zum J. 1162 nur Uebereinstimmung mit den Annales Palidenses auf, so dass wir die letzteren als Quelle für die Vorlage von A ansehen müssten; oder aber umgekehrt, — und das entspricht dem bisher zwischen P und A beobachteten Verhältnisse —, P schöpfte aus der Quelle von A. Wie aber ist dann der gerade in diesen Jahren zu Tage tretende Zusammenhang zwischen P und M zu erklären? Zum Theil hat man diese Verwandtschaft zwischen P und M auf die gemeinsame Benutzung von R zurückgeführt². Aber darüber hinaus finden sich in beiden Quellen namentlich in den Jahren 1153—1164 gemeinschaftliche Nachrichten, welche auf ein und dieselbe Vorlage zurückgehen müssen³. Welcherlei Art war nun die letztere? Ich will darüber nur eine Vermuthung wagen, ohne dieselbe hier ausführlicher verfechten zu wollen. Man hat die Nienburger Annalen bis jetzt nur bis zum J. 1139 vermuthet⁴, aber warum nicht weiter? Weil die Handschrift des Annalista Saxo 1139 abbricht? Wer weiss denn, ob das vollständige Werk nicht auch eine Reihe der folgenden Jahre umfasste? Ich meine also, die Nienburger Annalen sind weiter, als man bisher annahm, fortgeführt worden, vermuthlich erst bis 1164, dann bis in den Anfang der siebziger Jahre des 12. Jahrh. Dieser uns

1) Günther a. a. O. S. 68; Bernheim a. a. O. S. 255 ff. 2) Bernheim a. a. O. S. 93. 3) Wattenbach, GQ. II⁵, S. 397. 4) Vgl. Giesebrecht, Deutsche Kaiserzeit IV, 389, wo sie bis 1149 ausgedehnt werden.

verlorenen Quelle ist nun nach meiner Ansicht alles das, was M und P unter sich und wieder mit den *Annales Stadenses* (St) gemeinsam haben, zuzuweisen. Man hat bislang diese M, P und St gemeinsamen Nachrichten auf die uns verlorenen Rosenfelder Annalen zurückgeführt, und Jaffé¹ hat aus M und St die angeblichen Jahrbücher des genannten Klosters von 1141—1164 restituirt, Bernheim² die Spuren von R noch weiter bis in die siebziger Jahre des 12. Jahrh. verfolgt. Allein weshalb soll R über das Jahr 1130 hinausgegangen sein? Dieses ist im Gegentheil durchaus unwahrscheinlich, da erstens das uns erhaltene Fragment von R mit diesem Jahre schliesst und zweitens vor allen Dingen die Benutzung von R in der Summa des Honorius nur bis zu diesem Jahre reicht. Nur aus der oftmals wörtlichen Uebereinstimmung von P, M und St in den Jahren 1141—1164 schloss man auf eine Fortsetzung von R. Ist aber unsere Vermuthung, dass die Uebereinstimmung von M und P vornehmlich durch gemeinsame, direkte oder indirekte, Benutzung der verlorenen Nienburger Annalen bewirkt sei, richtig, so ist gar kein Grund vorhanden, daneben noch die Existenz von Rosenfelder Annalen bis zum J. 1164 und darüber hinaus anzunehmen. Denn die Verwandtschaft von St mit P und M wird mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit nunmehr auf gemeinsame Verwerthung der verlorenen Nienburger Jahrbücher in den genannten drei Quellen zurückzuführen sein. Und dieses um so mehr, als alle die von Jaffé R zugeschriebenen Nachrichten von M und St durchaus nicht durch ihren lokalen Charakter auf Rosenfeld weisen³, sondern vielmehr auf die Gegend von Magdeburg und Halberstadt⁴. Dieser Annahme entspricht vollkommen die im Vorhergehenden beobachtete Zusammensetzung von M und P in den früheren Jahren. M benutzte die Nienburger Annalen direkt und folgte ihnen auch, als P mit dem J. 1125 sich den durch die Quelle von A vermittelten Paderborner Jahrbüchern zuwandte. Als diese Quelle ärmer wurde und schliesslich versiegte⁵, wandte sich der Verfasser

1) Archiv XI, S. 864—867. 2) A. a. O. S. 271. 3) Die Nachricht zum J. 1147: 'Conradus abbas (Rosenfeld.) obiit' in St konnte Albert v. Stade ebensogut aus Eigenem hinzu thun als die Notiz in demselben Jahre: 'Albero — cum abbate Rosenveldense pridie Nonas Iulii'. 4) A. a. O. S. 864 ff. A. 1142: '... obiit Cuonradus Magadaburgensis archiepiscopus . . Cunrado successit Fridericus . . . 1154 . . . Fridericus rex Magdeburg pascha celebrat . . . 1156 Conventum apud Halberstad habuit Kalend. Maii . . 1157 Fridericus imp. natale Domini apud Magdeburg celebrat . . . 1161 Gero Halverstadensis episcopus dignitatem ferendi pallii a Victore papa accepit . . .' Es bleiben fast nur noch einige reichs- und papstgeschichtliche Notizen übrig. Das Hervortreten sächsischer, besonders magdeburgischer Nachrichten ist ganz evident. 5) Seit dem J. 1140 werden die Paderborner Annalen dürrer. Das hat Bern-

der verlorenen Annalen den schon früher von ihm benutzten Nienburger wieder zu, und in Folge dessen tritt sofort wieder die Verwandtschaft zwischen M und P zu Tage. Nur hat P mit unseren Annalen einige, wie Bernheim überzeugend nachgewiesen hat, staufische Tendenz verrathende Nachrichten, vornehmlich seit 1140, verschmolzen¹. Das dem Verfasser der Quelle von A vorliegende Exemplar der Nienburger Annalen schloss vermuthlich mit dem J. 1164. In Folge dessen wandte sich der Excerptor unserer verlorenen, wahrscheinlich auch mit dem Jahre 1164 schliessenden sächsischen Annalen anderen Quellen zu und fügte seinen Auszügen eine dürftige Fortsetzung, welche er im wesentlichen der Cronica Minor entnahm, hinzu². Ob die Nienburger Jahrbücher noch weiter reichten, muss zweifelhaft bleiben, da die Spuren gemeinsamer Vorlage für M, P und St in den J. 1164—72, welche Bernheim aufdeckte und auf R zurückführen wollte, wir aber den Nienburger Annalen zuweisen müssten, sehr gering sind und die sporadische Uebereinstimmung von M, P und St in dieser Zeit vielleicht nur zufällig ist. Doch spricht für eine Fortsetzung der genannten Annalen bis in den Anfang der siebziger Jahre des 12. Jahrh. der Umstand, dass wir in M zum J. 1171 eine Nachricht verzeichnet finden, welche vielleicht Nienburger Ursprunges ist³. Zweifelhaft muss schliesslich auch bleiben, ob P die mit M und St gemeinsamen Nachrichten, namentlich nach 1130, welche sich in unseren Auszügen nicht finden, den vollständigeren verloren gegangenen Annalen verdankte oder ob er neben den letzteren auch ihre Quelle, die Nienburger Jahrbücher, benutzte.

Allein ausser dem sächsischen Annalisten und den Pöhlder Jahrbüchern ist es noch ein den sächsischen Gegenden fern-

heim a. a. O. nachgewiesen, und das bestätigen auch unsere Auszüge. Ich glaube daher nicht, dass die weitläufige Erzählung von der Belagerung von Weinsberg in der Königschronik von Köln in den Paderborner Jahrbüchern ursprünglich stand. Doch sind einzelne Nachrichten in der Kölner Chr. durch Uebereinstimmung mit unseren Excerpten auch nach 1140 als Paderborner Eigenthum gesichert, so der Tod der Kaiserin Richenza, die Vermählung Gertruds, der Wittve Heinrichs des Stolzen mit Heinrich Jasomirgott, und schliesslich ihr im folgenden Jahre erfolgter Tod.

1) A. a. O. S. 281 ff. 2) Dieser letztere Theil hebt sich schon äusserlich von dem Vorhergehenden ab, indem er mit blasserer Tinte offenbar erst später nachgetragen ist. Da sich eine Handschrift der Cronica Minor mit Fortsetzung, das sog. Chr. S. Aegidii, bei Leibniz, SS. rer. Brunsv. III, p. 558 sqq., gedruckt, im Egidienkloster, wo unser Excerptor schrieb, befand, so ist die Benutzung gerade dieser Quelle in unseren Auszügen leicht erklärlich. Woher übrigens die in unseren Auszügen auftretende Nachricht von der Bestechung Heinrichs des Löwen durch die Mailänder stammt, vermag ich nicht anzugeben. 3) SS. XVI, 193: '... Everhardus Nienburgensis abbas obiit, cui substituitur Sifridus Magdeburgensis abbas'.

stehendes Geschichtswerk, welches werkwürdiger Weise eine nicht zu leugnende Verwandtschaft mit unseren verlorenen sächsischen Annalen aufweist. Ich meine die *Annales Disibodenbergenses*. Schon Bernheim¹ hat sehr mit Recht eine ganze Reihe von Nachrichten in diesem Annalenwerke hervorgehoben, welche sich sehr nahe mit den Berichten von S, P, M und R berühren. Er schloss daraus folgerichtig auf eine Einwirkung der Nienburger und, durch dieses Medium indirekt, der Rosenfelder Jahrbücher auf die genannten Annalen. Dagegen machte er wiederum auf einzelne Nachrichten in den Disibodenberger Jahrbüchern aufmerksam, welche auf einen ganz anderen, von den Rosenfelder, wie Nienburger Annalen unabhängigen Zusammenhang deuten, und gerade eine dieser Nachrichten von der Vermählung Gertruds, der Tochter des Kaisers Lothar, mit Heinrich dem Stolzen² haben wir oben als unseren sächsischen Annalen angehörig erwiesen. Somit glaube ich, dass auch die Disibodenberger Jahrbücher direkt oder indirekt aus der verlorenen sächsischen Quelle schöpften. Dieser letzteren sind dann natürlich auch alle die Nachrichten zuzuweisen, welche nach Bernheims Ansicht durch die Nienburger Annalen den Disibodenberger Jahrbüchern zugeflossen sein sollten.

Schliesslich beruht noch ein weiteres, wiederum in Sachsen geschriebenes Werk ganz zweifellos auf unseren verlorenen sächsischen Annalen. In der *'Nova Chronica'* des Magister Dietrich Engelhus aus Eimbeck³ wird ab und an eine *'Chronica monachorum in Amelungsborne'* citiert⁴, welche bis heute nicht wieder an das Licht gekommen ist. Sie umfasste vermuthlich die Zeit von der Erschaffung der Welt bis zur Mitte des 13. Jahrh.⁵ Eine Hauptquelle des Amelungsborner Chronisten waren nun ohne Zweifel die von uns vermutheten Annalen. Ich führe einige beliebig gewählte Beispiele an:

1) A. a. O. S. 272 ff. 2) SS. XVII, 23: *'Rex in penthecosten apud Merseburg duci Bavariorum filiam suam iuxta regalem magnificentiam coniugio sociavit'*. Vgl. oben S. 46. 3) Leibniz, SS. rer. Brunsv. II, 978 sq. 4) Vgl. die Einleitung bei Engelhus p. 979, wo er seine Quellen anführt: *'ac de chronica monachorum in Amelungsborne, quae hic solum per litteram A. designatur'*. Amelungsborn, eine Stiftung der Grafen von Nordheim, liegt in der Nähe der Weser im Herzogthum Braunschweig bei Stadtoldendorf. 5) Das erste Citat finden wir bei Engelhusius p. 982 zur Geschichte des Königs Ninus von Assyrien. Das letzte ist, soviel ich sehe, p. 1116: *'Bodo de Homborg nobilis a nobilibus de Everstein occisus est, in Amelunxborn sepultus'*, um 1230. Ich bin hier nur auf die Ausgabe von Leibniz angewiesen; eine kritische Neuprüfung des Textes sowie eine genauere Untersuchung der Quellen des Engelhusius, welche ich schon längere Zeit plane, wird noch zu weiteren Ergebnissen auch für die Amelungsborner Chronik gelangen.

A. 998.

Arnoldus episcopus Halberstadensis ab imperatore Ottone tercio locum mansionis monasterii in Ilseneborch sedulis precibus impetravit . . . venerabilis Arnolfus Halberstadensis episcopus in castro Ilseneborch Deo fecit inhabitare servientes, nam monachos, quos eo tempore secundum ordinem Vuldensem [religiosiores invenit] congregavit . . .

A. 1015.

Thietmarus Merseburgensis episcopus claudit, qui de hiis, que in Saxonia per quatuor imperatores gesta sunt, videlicet Ottonem Magnum et filium eius Ottonem et tercium Ottonem et Hinricum secundum, et de aliis, que per alia regna parata sunt, satis honestum librum conscripsit.

A. 983.

Eodem tempore innumera multitudo Slavorum urbem que Calvo dicitur satis munitam et monasterium sancti Laurentii martiris in ea situm delevere sanctarumque monialium congregationem cum omnibus fugam inire compulere. Inde Mistoy dux Apodritorum ad urbem Hammaborch, ubi tunc sedes episcopalis erat, iter tendit, quam captam vastat et incendit.

Chr. Amelungs. p. 1081:

Eodem anno venerabilis Arnolfus episcopus Halberstadensis de castro Ilseneburch, quod ei Otto tertius imperator contulerat, fecit locum monachorum de coenobio Fuldensi.

Chr. Amlungs. p. 1083:

Tietmarus Merseburgensis episcopus claret, qui de eis, quae in Saxonia gesta sunt et alibi,

satis honestum edidit librum.

Chr. Amelungs. p. 1079:

Tunc et Sclavi urbem quae Calve dicitur delevere sanctarumque monialium congregationem ibidem fugam inire compulere. Inde urbem Hammaburg, ubi tunc sedes episcopalis erat, iidem incenderunt et vastaverunt.

Vergleicht man die letzte Nachricht mit dem oben mitgetheilten Wortlaut des Thietmar und Annalista Saxo¹, so erkennt man deutlich, dass der Chronist von Amelungsborn nicht aus diesen, sondern nur aus unseren Annalen geschöpft hat. Dass es aber die vollständigeren Aufzeichnungen und nicht etwa nur unsere Excerpte waren, welche dem Mönch von Amelungsborn vorlagen, geht daraus hervor, dass der

1) S. oben S. 39.

Wortlaut der Chronik bei aller Berührung mit A doch ab und an S, welcher aus der Quelle der Excerpte schöpfte, näher steht, als diesen. Man vergleiche:

A. 1016.	Chr. Amelungsb. p. 1073 ¹ .	S. 1015 ² .
. . Erat autem in loco illo homo pauper, nomine Gundelcarl, parvum ibi tantum habens tugurium, quo rex post venacionem venire solebat. Cui idem spe maioris mercedis focum parare, mensam preparare, cibos coquere etc. Qui [cum] nil mercedis consecutus fuisset per regem, tandem ipsius pedibus prosternitur etc. Ille, optione sibi data, nil aliud se habere aut petere dixit, quam ut mons sibi contiguus, qui Rammesberch dicitur, in beneficium daretur. Tandem rex montem ei dedit. Nec mora, homo ille Franconiam adiit — erat enim ipse Franco — et plures gentis sue socios secum sumens, locum Goslarie cum suis edificare cepit primusque venas metallorum cupri seu plumbi in monte sibi tradito repperit . . .	Erat eo tempore in isto loco homo quidam pauper, nomine Gundelkarl, parvum ibi habens tugurium, in quo rex post venationem venire solebat. Cui idem spe maioris mercedis focum praeparare, cibos coquere, ipsosque mensae regis, a venatu venientis, consuevit inferre. Quod cum crebrius fecisset atque suam substantiolam expendisset, regem, ut servitii sui memor esset, admonuit. Cui tandem rex optionem a se petendi dedit, quod vellet. Ille, optione sibi data, nihil aliud petit, quam ut mons contiguus, qui Ramesberg nunc dicitur, sibi tradetur. Rex, ut erat liberalissimus, concessit, dicens, se velle, quod utiliora sibi petiisset. Nec mora, homo iste non ignorans, quantum utilitatis mons haberet, Franconiam adiit, — erat enim Franco —, et plures gentis suae viros socios secum	Erat in eodem loco homo pauper, vite agrestis, nomine Gundelcarl, cuius tugurium rex post venationem intrare solebat; cui idem spe maioris mercedis focum et mensam preparare, cibos coquere et ei post laborem solebat offerre . . . Quod cum sepe faciens, substantiolam suam expendisset, regem, ut servitii sui memor esset, admonuit . . . Qui optionem quid vellet petendi illi dedit. Ille nil aliud se velle dixit, quam ut mons sibi contiguus, qui Rammesberch dicitur, in beneficium sibi daretur. Tunc rex liberalissimus, quae illi magis expedirent, petere iussit. Sed ille nichil aliud se velle affirmabat, forte non ignarus, quid utilitatis mons ille sibi conferre potuisset. Tandem rex victus inopportunitate hominis, montem concessit, dicens, se tamen

1) Nur verlegt der Chronist das Ereignis in die Zeit Heinrichs I.

2) SS. VI, 660.

sumens, locum aedificare coepit; venas metallorum, cupri, plumbi et argenti reperit . . .	velle, quod utiliora sibi petivisset. Nec mora, homo iam dictus Franconiam adiit — erat enim et ipse Franco —, et plures gentis sue assumens socios, locum Goslarie edificare cepit, primusque venas metallorum argenti, cupri seu plumbi ibidem reperit . . .
---	--

So finden wir die meisten der von Engelhus als Eigenthum der Amelungsborner Chronik bezeichneten Stellen in A wieder. Hie und da stösst man auf einen Zusatz aus Ekkehard¹, welcher in A fehlt. Die Bemerkung p. 1083: 'Anno 1013 principale templum Hildesheimensis ecclesiae igne succensum est, sed miserante Deo extinctum, in quo magna periit copia librorum' geht auf die Hildesheimer Jahrbücher zurück². Müssen wir aber deshalb annehmen, dass der Amelungsborner Chronist diese genannten Werke selbst benutzte? Ich glaube nicht. Denn die angeführten Quellen sind als Vorlagen der Nienburger Jahrbücher längst nachgewiesen³, und ich zweifle nicht, dass jene sporadischen Nachrichten durch unsere verlorenen Annalen, welche, wie wir zu zeigen versuchten, die Nienburger Quelle benutzten, in die Amelungsborner Chronik gelangten. Das wäre dann wieder ein Beweis von der Reichhaltigkeit der ursprünglichen Vorlage, von welcher unsere Auszüge nur ein sehr schwaches Bild zu geben vermögen. Einzelne Nachrichten freilich, welche sich meist auf die Familiengeschichte der Stifter von Amelungsborn beziehen, sind der Chronik dieses Klosters unzweifelhaft eigenthümlich⁴.

Nunmehr können wir das Resultat unserer Untersuchung dahin zusammenfassen: Wir haben in unseren Auszügen Bruchstücke eines grösseren in Sachsen geschriebenen Annalenwerkes nachgewiesen, welches auf den Chroniken des Thietmar und Ekkehard, den verlorenen Annalen von Nienburg und

1) P. 1098: 'In pago Wormatiensi — docuisse A.' aus Ekkehard a. 1123. 2) Vgl. Ann. Hildesh. a. 1013: 'Postea 12. Kal. Februarii peccatis agentibus principale templum Hildesheimensis ecclesiae diabolo insidiante per noctem igne succensum, sed solo divinae miserationis subsidio velociter, Deo gratias! est extinctum. Sed hoc, ah! ah! nobis restat lugendum, quia in eodem incendio cum preciosissimo missali ornamento inexplicabilis et inrecuperabilis copia periit librorum'. 3) Günther a. a. S. S. 65. 67. 4) P. 1088.

Paderborn fussend, etwa bis 1164 reichte und von dem Anna-
lista Saxo, sowie namentlich dem Pöhlde Annalisten, den
Verfassern der Disibodenberger Jahrbücher und der Ame-
lungsborner Chronik in umfassender Weise ausgeschrieben
wurde. Dem Entstehungsorte dieser Compilation werden wir
vergeblich nachspüren. Vieles weist auf Halberstadt oder
wenigstens den Sprengel dieses Bisthums hin, doch mögen
diese Spuren meist auf die in diesen Gegenden geschriebenen
Vorlagen unseres Annalenwerkes zurückzuführen sein. Viel-
leicht aber auch ist dasselbe entstanden in eben demselben
Kloster des heil. Egidius in Braunschweig, in welchem der
Verfasser unserer Auszüge lebte.
